

**Artenschutzrechtliche Begehungen
zum Bebauungsplan „Carré“
in Linkenheim**

Gutachterliche Stellungnahme, Stand 15.9.2020



Auftragnehmer:

Büro für Landschaftsökologie und Gewässerkunde

Dipl.-Biol. Ute und H.-J. Scheckeler

Weinstraße 32

69231 Rauenberg

Rauenberg, den 15.9.2020,

Ute Scheckeler

Inhaltsverzeichnis

1. Das Planungsgebiet.....	1
2. Naturschutzflächen.....	4
3. Flora.....	4
4. Wirbellose Tiere.....	4
4.1 Heuschrecken.....	4
4.2 Schmetterlinge/Tagfalter.....	5
4.3 Käfer.....	5
4.4 Hautflügler/Wildbienen.....	6
5. Wirbeltiere.....	7
5.1 Amphibien.....	7
5.2 Reptilien.....	7
5.3 Vögel.....	8
5.4 Kleinsäuger	9
5.5 Fledermäuse.....	10
6. Maßnahmen.....	11
7. Artenschutzrechtliche Einordnung	12
7.1 Streng geschützte Arten.....	12
7.2 Weitere europäisch geschützte Arten.....	13
8. Fazit.....	14

Im Rahmen der Planungen zum Bebauungsplan „Carré am Markt“ in Linkenheim-Hochstetten wurden Begehungen zur artenschutzrechtlichen Einschätzung des Geländes durchgeführt (Kartierungstermin 16.3., 19.8. und 9.9.2020)

Ziel der Untersuchungen war es festzustellen, ob von der Planung arten- oder naturschutzfachlich relevante Tier- oder Pflanzenarten betroffen sind.

1. Das Planungsgebiet

Das Planungsgebiet liegt im Osten von Linkenheim-Hochstetten im Neubaugebiet „Am Biegen“ mit direktem Anschluss an die Siedlungs- und Wohnfläche. Das Neubaugebiet ist in großen Teilen schon bebaut. Die noch offene Untersuchungsfläche liegt zwischen einem stark frequentierten Einkaufsmarkt im Westen, einem Spielplatz im Osten und den Gebäuden der Ortsfeuerwehr im Süden. Im Norden wird es durch die Wohnbebauung (z.T. noch im Bau), die Bruchsaler und die Mannheimer Straße begrenzt. Im Süden verläuft die Straße „Am Wall“ mit einem Kreisverkehr, von dem aus die Straße „Am Biegen“ das Planungsgebiet quert und so in einen östlichen und einen westlichen Abschnitt unterteilt. Zentral „Am Biegen“ liegt ein kleiner asphaltierter Platz u.a. mit einer E-Auto-Ladestation.

Die Planungsflächen weisen einen z.T. lückigen Ruderalbestand auf, der durch Fördermaßnahmen für die Haubenlerche zusätzlich aufgewertet wurde (Anlage von Rohbodenflächen, Fütterungsstellen sowie Abzäunung im westlichen Bereich mittels Elektrozaun).

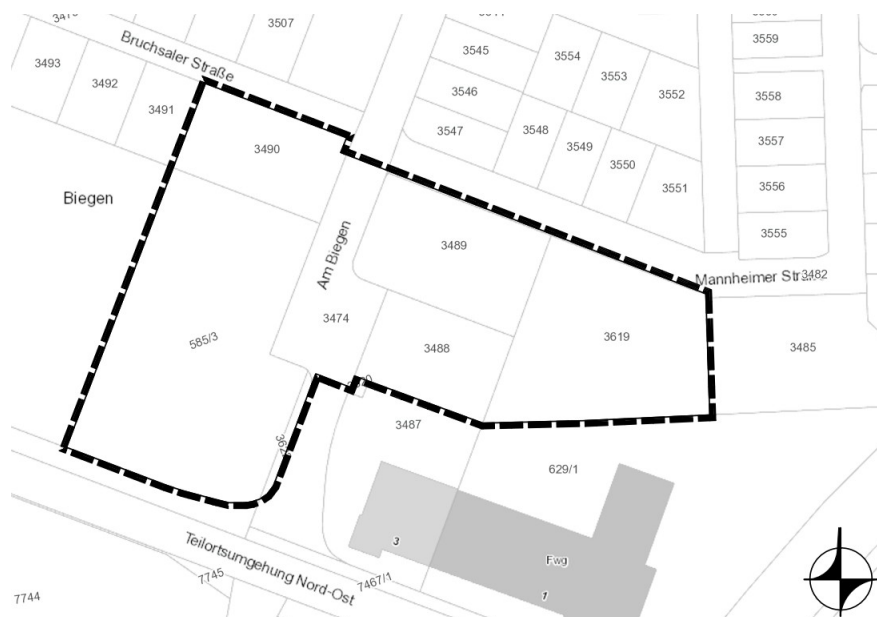


Abbildung 1: Grenzen des BBP „Carré am Markt“



Abbildung 2: Westseite der Planungsfläche (16.3.2020) von Süden



Abbildung3 : Westliche Seite Planungsfläche (19.8.20) von Norden



Abbildung 4: Östlicher Bereich (9.9.20)



Abbildung 5: Rohbodenfläche östlicher Teilbereich

2. Naturschutzflächen

Ausgewiesene § 30/33-Biotop, Naturschutzgebiete oder Natura 2000 Flächen sind nicht betroffen.

3. Flora

Streng geschützte Pflanzenarten konnten nicht gefunden werden.

4. Wirbellose Tiere

Es konnten keine Hinweise auf Vorkommen von nach europäischem Recht oder gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG streng geschützten Wirbellosen im Eingriffsgebiet gefunden werden. Dies gilt auch für die im Folgenden genannten Artengruppen Heuschrecken, Schmetterlinge, Käfer und Hautflügler.

4.1 Heuschrecken

Heuschreckenarten mit dem Schutzstatus streng geschützt (gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG) sind nicht anzutreffen, da entsprechende Habitate fehlen. Es sind keine ausreichend ungestörten, offenen, entweder sehr trockenwarmen oder vernässten Areale vorhanden, die für diese Arten essentiell sind. Eine Zuwanderung aus dem Umfeld für diese Arten ist nicht zu erwarten, da das Gebiet von intensiv bewirtschafteten Agrarflächen und meist dichter Siedlungsbebauung umgeben ist.

Insbesondere durch die für die Haubenlerche angelegten Rohbodenfläche war mit einem Auftreten der, im weiteren Umfeld häufig auftretenden **Blauflüglige Ödlandschrecke** (*Oedipoda*

caerulescens, besonders geschützte Art) ist zu rechnen. Die Art konnte auch mit einigen Exemplaren bei den Begehungen im August und September nachgewiesen werden.

Das Untersuchungsgebiet weist durch die Schutzmaßnahmen für die Haubenlerche zahlreiche für die Art geeignete offene Bereiche auf. Allerdings waren auf der Planungsfläche im Verhältnis zur der lokalen Population nur relativ wenige Tiere dieser besonders geschützten Art anzutreffen. Die umgebende Nutzung (Straßen, Lichtemission usw.) wirken sich wahrscheinlich negativ auf die Überlebenschancen der Tiere aus. Eine essenzielle Bedeutung der Fläche für die lokale Population ist aktuell nicht anzunehmen, da die Fläche relativ klein ist und ohne Maßnahmen für die Haubenlerche deutlich stärker bewachsen wächst.

Eine rechtliche Relevanz für diese besonders geschützten Art besteht, bei Inanspruchnahme der Legalausnahme nach §44 Abs. 5 BNatSchG, aktuell nicht.

4.2 Schmetterlinge/Tagfalter

Es wurden keine für Schmetterlinge streng geschützter Arten (wie Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling, *Maculinea teleius*, Nachtkerzenschwärmer, *Proserpinus proserpina*) notwendige bzw. bevorzugte Raupenfutterpflanzenbestände (z.B. Großer Wiesenknopf, *Sanguisorba officinalis*, Weidenröschen, *Epilobium sp.* und Nachtkerzen, *Oenothera o.*) gefunden.

Randlich stehen jedoch einzelne nicht saure Ampfer (Krauser Ampfer, *Rumex crispus*), die als Raupenfutterpflanzen für den Großen Feuerfalter dienen könnten. Allerdings ist die Art auf relativ feuchte Lebensräume angewiesen, so dass hier auf Grund der trockenen Habitatsituation nicht mit der Art zu rechnen ist. An den wenigen vorgefundenen Pflanzen konnten keine Raupen nachgewiesen werden.

Die hohe nächtliche Lichtemission des Umfeldes wirkt sich kontraproduktiv auf das Vorkommen möglicher Schmetterlingsarten aus.

Für die Artengruppe Schmetterlinge werden im Untersuchungsbereich durch die geplante Bebauung somit keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

4.3 Käfer

Für wasser- oder baumbewohnende europäisch oder streng geschützte Käferarten fehlen geeignete Strukturen. Insbesondere die baumbewohnenden FFH-Arten Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Heldbock (*Cerambyx cerdo*) und Eremit (*Osmoderma eremita*) finden durch die fehlenden Gehölzstrukturen keine geeigneten Lebensräume. Es sind keine älteren Eichen (insbesondere Stieleichen für den Heldbock) und Bäume mit mulmreichen Höhlen (Eremit) betref-

fen. Ebenso fehlen ältere Traubeneichen, Buchen oder Ulmen, die in seltenen Fällen vom Heldbock besiedelt werden können.

Sandlaufkäfer insbesondere die streng geschützten Arten Wiener Sandlaufkäfer (*Cicindina arenaria viennensis*) und der Deutscher Sandlaufkäfer (*Cylindera germanica*) finden im Untersuchungsareal keine geeigneten Bedingungen vor. Für Ersteren fehlt auch der Kontakt zu feuchten Flächen. Bei den Begehungen konnten keine Sandlaufkäfer festgestellt werden. Auf Grund des Fehlens der streng geschützten Arten im weiteren Umfeld und der isolierten Lage der Fläche ist auch nicht mit einer Zuwanderung zu rechnen.

Auf das Vorkommen anderer nach europäischem Recht geschützter Käferarten ergaben sich ebenfalls keine Hinweise.

Für die Artengruppe Käfer werden im Untersuchungsbereich keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

4.4 Hautflügler/Wildbienen

Für sehr seltene Bienen- oder Hummelarten, vor allem solitäre mauer- und erdbewohnende Arten fehlen ungestörte, steilere (und damit ausreichend besonnte), grabbare Bereiche und Mauern. Die isolierte Lage ist für eine Besiedlung eher ungünstig. Im Umfeld häufigere Arten können jedoch die offenen Sandbereiche nutzen. Auch als Nahrungsraum für diese besonders geschützten Arten ist der Eingriffsbereich durchaus geeignet. Eine rechtliche Relevanz für diese besonders geschützten Arten besteht, bei Inanspruchnahme der Legalausnahme nach §44 Abs. 5 BNatSchG, aktuell nicht. Dennoch wird vor dem Hintergrund des allgemeinen Insektensterbens empfohlen offene sandige Flächen und als Bienenweide geeignete Wildkräuterbestände anzulegen.

Es gibt keine Hinweise auf streng geschützte Hautflügler auf dem Gelände.

Für die Artengruppe Wirbellose werden im Untersuchungsbereich unter Anwendung der Legalausnahme (§44 Abs. 5 BNatSchG) keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

5. Wirbeltiere

5.1 Amphibien

Das dauerhafte Auftreten und die erfolgreiche Fortpflanzung von Amphibien der nach §7 Abs.2 Nr.13 und 14 BNatSchG besonders oder streng geschützten Arten ist auf Grund fehlender Laichgewässer und der überwiegend durch Straßen isolierten Lage der Eingriffsfläche auszuschließen. Eine essenzielle Funktion als Landlebensraum ist auf Grund der geringen vom Projekt beanspruchten Flächengröße, der Trockenheit der Fläche und der aktuell schon bestehenden hohen Störungsintensität und Isolation ebenfalls auszuschließen.

Für die Artengruppe Amphibien werden durch das Projekt somit im Untersuchungsbereich keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

5.2 Reptilien

Die Untersuchungsfläche ist erst vor wenigen Jahren aus intensiv genutzter Ackerfläche entstanden. Sie hat durch umgebende Straßen und intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen eine relativ isolierte Lage, so dass eine Zuwanderung nach dem Umbruch der Fläche sehr erschwert war und auch weiterhin ist. Durch die aktuellen Schutzmaßnahmen für die Haubenlerche (Anlage von Rohbodenflächen) wurde aber die Eignung für wärmeliebende streng geschützte Reptilienarten erhöht. Daher wurde das Gelände im August und September 2020 einer **speziellen artenschutzrechtlichen Untersuchung** bezüglich streng geschützter Reptilienarten unterzogen. Frühere Begehungen waren zum Schutz der Haubenlerche nicht möglich. Bei einer intensiven Nachsuche und günstigen Verhältnissen am 19.8.und 9.9.2020 wurden keine streng geschützten Eidechsen festgestellt. Eine essentielle Funktion für streng geschützte Reptilien der Planungsfläche ist entsprechend der Kartierungsergebnisse nicht gegeben. Ein mögliche zumindest temporäre Zuwanderung der Mauereidechse in den nächsten Jahren ist jedoch nicht sicher auszuschließen, falls die Fläche weiterhin entsprechend der Schutzmaßnahmen für die Haubenlerche offen gehalten wird. Es ist jedoch auch für die Zukunft in keinem Fall mit unlösbaren Verbotstatbeständen zu rechnen.

Für die Artengruppe Reptilien können somit im Untersuchungsbereich unter Anwendung der Legalausnahme (§44 Abs. 5 BNatSchG) aktuell keine Verbotstatbestände ausgelöst werden. Auch bei einer in Zukunft nicht auszuschließender Zuwanderung von Mauereidechsen, sind durch Einhaltung von Minimierungsmaßnahmen Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG vermeidbar.

5.3 Vögel

Von den drei Begehungen der Fläche fand nur eine Begehung innerhalb der Vogelbrutsaison statt. Entsprechend dort stattfindender Schonmaßnahmen für die Haubenlerche wurde die Fläche erst Mitte August wieder betreten. Daher erfolgte eine Einschätzung entsprechend der vorhandenen Strukturen und vorgefundenen Spuren, der Kartierungsdaten der nachgenannten Haubenlerchenuntersuchung sowie Beobachtungen aus dem Umfeld.

Gehölzen sind in der Eingrifffläche nicht vorhanden, somit sind gehölzbrütenden als Brutvogel auszuschließen.

Für am **Boden brütende** Arten weist die Fläche strukturell eine gute Eignung für **Haubenlerchen** auf. Die Haubenlerche (*Galerida cristata*) ist eine in Deutschland und Baden-Württemberg vom Aussterben bedrohte Art (D RL 1, Ba-Wü RL1).

Nachdem die Haubenlerche bereits 2014 von Beck und Partner im nahen Umfeld festgestellt worden war, nennt der Umweltbericht zum bestehenden Bebauungsplan „Biegen - Durlacher Weg“ Fortpflanzungsstätten der Haubenlerche im direkten Anschluss an das Plangebiet. Damals wurden singende und sitzende Tiere regelmäßig auf dem Dach des Feuerwehrhauses und dem Dach des AWO-Pflegeheims (Europaring 50) beobachtet und die Flächen im Bebauungsplangebiet als Nahrungshabitat bezeichnet. Regelmäßig seien Haubenlerchen auf den Ruderalflächen, den frisch eingesäten Ackerflächen und an den östlich gelegenen Straßenböschungen angetroffen worden. 2016 konnten von SCHMIEDER, KHATIB & LEPP (2017) zwei Reviere der Haubenlerche im direkten Umfeld der Planungsfläche ermittelt werden. Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung von 2018 kommt zum Ergebnis, dass der Bebauungsplan Biegen-Durlacherweg, in dem auch das aktuelle Plangebiet liegt, den Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht erfüllt. Da durch die Einschränkung der Nahrungshabitate durch Bebauung Auswirkungen auf die Fortpflanzungsstätten bereits damals (zumindest für die Zukunft) nicht ausgeschlossen werden konnte, wurde der Erhalt bzw. die Anlage und Pflege von Ruderalflächen im Straßen- und Siedlungsrandbereich im Umfeld der Reviere empfohlen.

Entsprechend der Angaben von A. Ness über die im Rahmen des Artenschutzprogramms zur Haubenlerche im Auftrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe 2020 durchgeführten Untersuchungen, kam es auf der westlichen Fläche zu einem Brutversuch (Drittbrut), das Gelege wurde jedoch trotz erstelltem Elektrozaun von Prädatoren zerstört. Durch das Vorkommen von vielen Hauskatzen, aber auch Krähen und Elstern innerhalb des Siedlungsgebietes ist der Prädationsdruck für die Nestlinge/Jungvögel sehr hoch.

Das Haubenlerchen-Paar hatte zuvor zwei Bruten im unmittelbaren Umfeld des aktuellen Plangebietes durchgeführt. Dabei waren die Untersuchungsflächen, v.a. der westliche Teilbereich, als essenzielle Nahrungsräume einzustufen. Hier fanden mit Fütterungsstelle und Elektrozaun über die Freistellung von Rohbodenflächen hinausgehende fördernde Maßnahmen für das Brutpaar statt. Da es vor allem zum Schutz der Jungvögel wichtig ist, dass die Nahrungsflächen in unmittelbarer Nähe zum Brutplatz liegen, muss die Fläche als essenzieller Habitatbestandteil angesehen werden.

Die Art ist vom Aussterben bedroht, im weiteren Umfeld gibt es nur noch wenige Brutpaare. Daher werden umfangreiche Maßnahmen zur Umsiedlung des Brutpaares bzw. zur Stützung und Förderung der lokalen Population und voraussichtlich eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung im Baugenehmigungsverfahren notwendig, um einen Verbotstatbestand entsprechend § 44 BNatSchG zu vermeiden.

Das Areal ist durch die vorhandenen Pflanzen, Sämereien und Insekten auch als **Nahrungshabitat** für andere im Umfeld vorkommende Vogelarten interessant. Es wurde regelmäßig von überwiegend um im Umfeld häufige Arten, aber auch u.a. von im Umfeld brütenden Distelfinken, Goldammern und Bluthänflinge zur Nahrungssuche genutzt.

Für die Artengruppe Vögel können im Untersuchungsbereich mögliche Konflikte nach §44 BNatSchG nur durch entsprechende umfangreiche Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen zum Schutz der Haubenlerche (vgl. Kap. 6) gelöst werden. Dies setzt voraussichtlich die Erteilung einer artenschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung im Baugenehmigungsverfahren voraus.

5.4 Kleinsäuger

Mit streng geschützten Kleinsäugerarten ist auf Grund fehlender geeigneter Strukturen und der hohen Störungsintensität im Eingriffsumfeld nicht zu rechnen.

Für die Artengruppe Kleinsäuger werden durch das Projekt keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

5.5 Fledermäuse

Für baum- oder gebäudebewohnende Fledermausarten sind keine geeigneten Quartiere für Winterquartiere, Wochenstuben oder andere essenziellen Quartiere vorhanden.

Auf der Nahrungssuche können im Umfeld wohnende Fledermäuse zeitweilig das Eingriffsgebiet aufsuchen, eine essentielle Bedeutung für die Entwicklung von Futtertieren besteht jedoch durch die geringe Flächengröße und dem großen Aktionsradius von Fledermäusen nicht. Leitlinien für Fledermausflugrouten sind durch die relativ kleine Eingriffsfläche nicht tangiert.

Eine Erhöhung der Störungsintensität für das Umfeld eventuell nutzende Fledermäuse ist nicht zu erwarten, da bereits eine hohe Störungsintensität besteht.

Für die Artengruppe Fledermäuse können somit im Untersuchungsbereich keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

6. Maßnahmen

- Nur wenn sich der Erhaltungszustand der **Haubenlerche** nicht verschlechtert, können für die Fläche entsprechende Ausnahmegenehmigungen erteilt werden und so die durch das Baugebiet entstehenden Konflikte nach § 44 BNatSchG gelöst werden. Diese Maßnahmen sind in enger Abstimmung mit den für das Artenschutzprogramms zur Haubenlerche des Regierungspräsidiums Karlsruhe Zuständigen durchzuführen.
- Da der zeitliche Horizont für eine Umsiedlung ungewiss ist, muss mittels unterstützenden Maßnahmen die Reproduktionsrate der lokalen Population gefördert werden.
- Allgemein, arten- und naturschutzrechtlich sind zusätzlich zum Schutz der Haubenlerche **weitere Maßnahmen** vorzusehen, die einem Summationseffekt vorbeugen:
 - ➔ Nutzung von insektenfreundlicher Außenbeleuchtung.
 - ➔ Anlage von für Wildbienen geeignete Ruderalbereichen mit offenen, sandigen Arealen.
 - ➔ Anlage von Nahrungsarealen für Singvögel mit einem hohen Anteil von Sämereien und trockene Fruchtstände produzierenden Pflanzen (z.B. verschiedene Distelarten und Ampfer) und deren ökologisch orientierte, extensive Bewirtschaftung.
 - ➔ Als prophylaktische Maßnahme wird empfohlen, die Situation streng geschützter Reptilien im Umfeld zu berücksichtigen. Da in den nächsten Jahren eine Zuwanderung streng geschützte Reptilien (insbesondere Mauereidechsen) nicht vollständig auszuschließen ist, sollte das Baufeld während der Aktivitätszeit der Eidechsen (witterungsabhängig v.a. zwischen März und Oktober) durch Kleintierzäune vor einer Zuwanderung aus dem Umfeld geschützt werden.

7. Artenschutzrechtliche Einordnung

Für die untersuchte Fläche ergibt sich aus der artenschutzrechtliche Einordnung, dass für die Artengruppen Wirbellose (einschließlich Heuschrecken, Käfer, Schmetterlinge und Hautflügler), Amphibien, Reptilien, Kleinsäuger und Fledermäuse keine unauflösbaren artenschutzrechtlichen Konflikte zu erwarten sind. Allerdings ist davon auszugehen, dass es zu Problemen bezüglich der Artengruppe Vögel kommen kann. Der Schutz der streng geschützten Haubenlerche wäre nur mit umfangreichen Maßnahmen und wahrscheinlich einer längeren Vorlaufzeit möglich. Daher muss hier im Rahmen der Baugenehmigung voraussichtlich mit einer Ausnahmegenehmigung und dem Schutz auf dem Niveau der lokalen Population gearbeitet werden.

7.1 Streng geschützte Arten

Auch im Jahr 2020 wurde im Bereich des rechtskräftigen Bebauungsplans „Biegen-Durlacher Weg“ ein kleiner Haubenlerchenbestand mit mindestens einem Brutpaar festgestellt. Die noch nicht bebauten Bereiche des „BBP Biegen-Durlacher Weg“, u.a. das Gelände vom „Carré am Markt“, sind für das lokale Haubenlerchenvorkommen weiterhin als essentiell zu bewerten.

Das Gelände des Planungsgebiet „Carré am Markt“ ist als Brutareal für die Haubenlerche strukturell geeignet. So fand 2020 auch ein Brutversuch statt. Durch die hohe Prädatorendichte wäre dort ein Bruterfolg jedoch nur mittels intensiver Schutzmaßnahmen wie mehrfache Elektrozaune und Zufütterung möglich. Die 2020 ergriffenen Schutzmaßnahmen (u.a. E-Zaun und Fütterungsstellen) konnten die Aufgabe der Brut allerdings nicht verhindern, so dass der Bruterfolg ausblieb.

Auch ohne gesonderte Fütterungsstelle weisen die untersuchten Flächen eine gewisse Eignung als Nahrungshabitat für Haubenlerchen auf, die durch eine Bebauung oder das Fortschreiten der Sukzession verloren gehen würden. Die hier untersuchte Teilfläche (Carré am Markt) kann, auch wenn der Neststandort außerhalb der Planänderung liegt, als Nahrungshabitat essenziell für den Fortpflanzungserfolg sein (wie 2020 mit Zufütterung auf dem Dach des Einkaufsmarktes (Erstbrut) und im Neubaugebiet „Biegen-Durlacher Weg“ (Zweitbrut)).

Das Planungsgebiet „Carré am Markt“ kann als ein essenzieller Habitatbestandteil für die Haubenlerche betrachtet werden. Dies gilt auch schon mit dem bestehenden Planungsrecht. Durch die Bebauungsplanänderung „Carré am Markt“ erfolgt somit keine signifikante Erhöhung der Gefährdung der Haubenlerche gegenüber dem bestehenden Bebauungsplan.

Außer der Haubenlerche kommen aktuell keine streng geschützten Arten dauerhaft im Eingriffsbereich vor. Für die Haubenlerche werden aber umfangreiche spezielle Schutzmaßnahmen notwendig (vgl. Kap. 6). Es wird erwartet, dass sich der Konflikt mit dem Bauvorhaben sehr wahrscheinlich nur mittels Ausnahmegenehmigung, FCS-Flächen (z.B. in Freiräumen östlich nahe des Plangebiets) und umfangreichen direkten Schutzmaßnahmen zum Schutz der Brut lösen lässt.

7.2 Weitere europäisch geschützte Arten

Das dauerhafte Vorkommen weiterer europäisch geschützter Arten oder die essenzielle Nutzung als Habitatbestandteil ist aktuell nicht gegeben. Jedoch ist zu beachten, dass die Eingriffsfläche als Nahrungsraum insbesondere für diverse Vogelarten des Umfeldes häufig genutzt wird. Das Areal ist durch die vorhandenen Pflanzen, Sämereien und Insekten als Nahrungshabitat wertvoll. Alle wildlebenden Vogelarten unterliegen der EU-Vogelschutz-Richtlinie (79/409/EWG Artikel 4 Abs. 2). Demgemäß kommen einige nach §7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG besonders geschützter Vogelarten vor, dabei handelt es sich überwiegend um im Umfeld häufige Arten, aber auch im Umfeld brütende Goldammern und Bluthänflinge, die das Nahrungsangebot nutzen. Für diese Arten ist zwar nicht von einer essenziellen Bedeutung auszugehen, jedoch wird die geplante Umgestaltung einen Beitrag zur durch die Bebauung des Umfeldes ausgelöste Reduktion des verfügbaren Nahrungsangebotes leisten. Dies muss zur Reduktion eines Summationseffektes aufgefangen werden. Zum einen kann dies durch die Integration von insektenfreundlichen Grünelementen im geplanten Baugebiet geschehen, zum anderen ist aber auch die Anlage von Flächen mit einem hohen Anteil von Sämereien und trockene Fruchtstände produzierenden Pflanzen (z.B. verschiedene Distelarten und Ampfer) notwendig.

Bei Einhaltung geeigneter Minimierungsmaßnahmen (Kap. 6) gemäß §44 BNatSchG wird es weder zur Tötung, noch zum Verlust von Fortpflanzungsstätten oder der Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen von nicht streng, aber europäisch geschützten Arten kommen.

Nur wenn im Genehmigungsverfahren die Haubenlerchenproblematik erfolgreich gelöst wird, kann aus artenschutzrechtlicher Sicht eine Bebauung der Planungsfläche stattfinden.

8. Fazit

Das Planungsgebiet „Carré am Markt“ kann als ein essenzieller Habitatbestandteil für die Haubenlerche betrachtet werden. Dies gilt auch schon mit dem bestehenden Planungsrecht. Durch die Bebauungsplanänderung „Carré am Markt“ erfolgt somit keine signifikante Erhöhung der Gefährdung der Haubenlerche gegenüber dem bestehenden Bebauungsplan.

Das Vorkommen der gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG streng geschützten Haubenlerche wird für die Bebauung voraussichtlich umfangreiche Umsiedlungs- und Schutzmaßnahmen erforderlich machen. Diese sollten durch Mitarbeiter des Artenschutzprogrammes Haubenlerche des Regierungspräsidiums Karlsruhe koordiniert werden. Es wird davon ausgegangen, dass trotz umfangreicher Schutz- und FCS-Maßnahmen im Genehmigungsverfahren des Vorhabens eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung für die Haubenlerche notwendig wird. Diese kann nur erteilt werden, wenn eine Verschlechterung des Zustandes der Populationen dieser Art durch das Projekt vermieden wird (vgl. Kap.6).

Sonstige streng geschützte Arten sind aktuell nicht vorhanden. Verbotstatbestände durch eventuell zuwandernde Eidechsen können durch entsprechende Maßnahmen (vgl. Kap. 6) vermieden werden.

Mit nach europäischem Recht geschützte Arten nutzen das Areal als Nahrungshabitat. Die Anlage ähnlich strukturierter Nahrungshabitate an geeigneten Stellen wird zur Vermeidung eines Summationseffekts empfohlen, ebenso wie die Anlage von Rohbodenflächen und Ruderalbestände für Hummeln und Wildbienen.